

Das Thermometer zeigt knapp über 30 Grad am Samstag. Zeit für eine Erfrischung also. Die finden viele an den Binsfeldseen. Während die einen planschen, haben andere alles im Blick. Entspannt ist jeder an diesem Nachmittag.

VON SUSANNE KÜHNER

Tanja Keller sitzt in einem Kunststoffstuhl am Eingang zum Kiosk am großen Binsfeldsee. Sie ist die Schwester des Pächters. Der ist gerade unterwegs, Einkäufe tätigen für den Nachschub. Es muss keine Hektik aufkommen.

„Samstags ist es immer ruhiger“, sagt Keller. Ihr Blick ruht auf dem Sandstrand, auf dem sich einige Badegäste niedergelassen haben. Die Arbeit im Kiosk – ein reiner Familienbetrieb, wie Keller betont – lässt sich heute gut und ohne zusätzliche Schweißperlen stemmen.

„Den Ferienbeginn merken wir natürlich auch“, erklärt sie. Aber: Dafür kommen Gäste von der badischen Rheinseite, um am Speyerer Gewässer schöne Stunden zu genießen. „Wir sind bis jetzt zufrieden, auch wenn die Saison wetterbedingt später angefangen hat“, fasst Keller zusammen.

Seit Ostern hat der Kiosk auf. An den Feiertagen kamen schon die ersten Gäste – keine Badefreudigen, sondern Spaziergänger. „Für viele ist das hier ein Stück weit Urlaub“, weiß Keller, die selbst die Atmosphäre am Binsfeldsee genießt.

### Mit Stand up Paddle auf dem Wasser

Fabio und Michelle, ein junges Pärchen, das sich einen Platz im Schatten eines großen Baumes gesichert hat, sind tatsächlich im Urlaubsmodus. Dabei ist ans Wegfahren noch lange nicht zu denken: „Unser Urlaub steht erst im Oktober an“, erklärt Fabio. Trübsal blasen ist trotzdem nicht. „Wenn wir hier am See sind, ist das genauso schön wie Strandurlaub“, versichert der 24-Jährige.

Ein SUP – ausgeschrieben Stand up Paddle, ergo ein Stehpaddelbrett – hat das Pärchen dabei. „Das haben wir vor zwei Jahren entdeckt und seither sind wir leidenschaftlich damit unterwegs“, verrät Michelle. Wenige Meter weiter nutzt gleich eine ganze Familie besagte Boards für



Sommer, Sonne, Badesees: Niclas Reinbold und seine Freundin kommen wie viele andere Badegäste auch gern an den Binsfeldstrand.

FOTO: KLAUS LANDRY



Immer wachsam: Ehrenamtliche Kräfte der DLRG.

FOTO: KLAUS LANDRY

passiert – nur noch ein Mensch mit zwei Brettern auf dem See unterwegs ist. Die Erklärung folgte: Nach einem Streit hatte die Freundin erst mal keine Lust mehr, aufs SUP zu steigen.

An diesem 5. Juli ist die Lage ruhig auf dem Binsfeldsee und im kompletten Gebiet. Auch bei Vorfällen in der nahen Wohngegend wird die DLRG alarmiert. Lediglich eine Schürfwunde, eine Schnittwunde durch den Tritt auf eine Muschel und zwei Hundebisse hat Tiesler mit seinem Team bisher verzeichnet.

Der nötige Respekt vor Gewässer und der Notwendigkeit, schwimmen zu können, ist abhanden gekommen, meint Tiesler. Lehrkräfte seien mit der Thematik überfordert. Schwimmbäder nicht genug vorhanden in der Umgebung. „Wir haben Anfragen aus Leimersheim für Schwimmkurse.“

Auch Alkohol sei nach wie vor problematisch: „Ich bin seit 1982 Einsatztaucher. Ein Viertel der Menschen, die ich hochgeholt habe, war alkoholisiert“, zeigt er auf. Für Tiesler vor allem ein Problem der heutigen Zeit: „Die Leute achten nicht mehr so sehr aufeinander.“ Das habe zur Folge, dass manche Hilfe erst später bei Betroffenen ankommt.

Auch wenn in den Samstagstunden zwischen 11 und 19 Uhr nicht viel los ist: Die Zeit vertreiben kann sich die DLRG-Crew. „Dabei haben wir immer ein Auge auf dem Wasser und das Ohr am Funk“, betont Tiesler.

Das Kiosk-Team hat derweil weiterhin den eigenen Strandabschnitt im Blick. Keller ist zufrieden: „Wir haben viele Stammkunden, die von selbst darauf achten, dass alles sauber bleibt“, hebt sie hervor. Nur eines sei noch nicht in allen Köpfen angekommen: Grillen ist verboten.

Dafür herrscht anderweitig Freude: Die Toilettenanlage wird derzeit im Auftrag der Stadt als Eigentümerin generalüberholt. „Wir sind sehr glücklich, dass das endlich in Angriff genommen wird“, unterstreicht Keller. Noch bis zu den Herbstferien hat der Kiosk auf – bei guter Wetterlage möglicherweise auch länger.

Kurzausflüge aufs Wasser. „Manchmal sitzen wir alle drauf, manchmal paddelt einer alleine – das Brett ist sehr praktisch“, freut sich Manuela Meier, die gerade mit ihren Kindern Jonas (12) und Kai (9) wieder an Land gekommen ist. Die Drei und Vater Bernhard haben sogar an einem Kurs teilgenommen, um den richtigen Umgang mit dem SUP zu lernen.

### Ruhiger Dienst in der Rettungswache

Das dürfte Freude auslösen am gegenüberliegenden Seeufer. Dort ist nämlich die Rettungswache des DLRG Ortsverbands Speyer untergebracht. Seit Mitte Mai ist die an jedem Wochenende mit Einsatzkräften besetzt. „Die SUP sorgen schon für den einen oder anderen Fehlalarm“, erzählt Wachdienstleiter Michael Tiesler. Zum Beispiel, wenn – wie kürzlich